

Verband der
Chemischen Industrie e.V.
Wir gestalten Zukunft.



JAHRESBERICHT 2022

Die deutsche Chemie: Bereit für die Zukunft

Inhalt

IMPRESSUM

Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI)

Mainzer Landstraße 55 | 60329 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 2556-0 | Telefax: 069 / 2556-1471

Sitz: Frankfurt am Main | Eingetragen beim Vereinsregister des
Amtsgerichts Frankfurt/Main: VR 11949

Vertreten durch seinen Hauptgeschäftsführer:

Dr. Wolfgang Große Entrup (Anschrift wie VCI)

WEITERE STANDORTE

Hauptstadtbüro Berlin | Neustädtische Kirchstraße 8 | 10117 Berlin

Europabüro Brüssel | Rue Marie de Bourgogne 58 | 1000 Bruxelles

Gestaltung

KNSK Bissinger+ | Holstenwall 6 | 20355 Hamburg

Bildnachweis

Cover: naka - stock.adobe.com | S. 2–3: Getty Images |

S. 5: Covestro AG | S. 6–7: Getty Images | S. 8: Getty Images |

S. 10–11 Getty Images / Witthaya Prasongsin, finecki – Fotolia.com |

S. 12–13 Simone M. Neumann, Getty Images | S. 14 Getty Images |

S. 16–17 Gerald Fuest, Simone M. Neumann / VCI (3), Oliver Vosshage /
VCI, DEHEMA e.V. / Hannibal, Thomas Lohnes / VCI (Jahres PK3.jpg)



6

Der VCI setzt sich gegenüber der Politik für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung ein.

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

- 4** »Der VCI wird weiter als starke Stimme der Branche Lösungen aufzeigen und Taten einfordern«

ENERGIEPOLITIK

- 6** Alles getan, um das Schlimmste abzuwenden

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

- 7** Chemiegeschäft bleibt schwierig

PLANUNGS- UND GENEHMIGUNGSVERFAHREN

- 10** Genehmigen – und zwar schnell

10

Um Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen, muss die Digitalisierung der Behörden vorangetrieben werden.



13

Wie soll eine nachhaltige Zukunft der Chemieindustrie aussehen? In Diskussionsrunden haben Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft nach gemeinsamen Antworten gesucht.

11 EU GREEN DEAL
Die Umsetzung läuft weiter

12 CHEMISTRY4CLIMATE
Gemeinsam für eine treibhausgasneutrale Chemie

13 ZUKUNFT DER DEUTSCHEN CHEMIEINDUSTRIE
Chemie im Dialog: Wie gelingt die Transformation?

14 NACHHALTIGKEIT
Für ein praktikables EU-Lieferkettengesetz

15 CID-UMFRAGE 2022
Hohe Zustimmung für schnellere Genehmigungsverfahren

16 EVENTS 2022
Im Gespräch bleiben

18 DER VCI
Auf einen Blick

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

als ich im Herbst vergangenen Jahres das Amt des VCI-Präsidenten übernommen hatte, standen wir alle voller Sorge vor dem nahenden Winter. Die fragile politische Situation und die damit verbundenen hohen Energiepreise haben uns vor große Herausforderungen gestellt. Mittlerweile wissen wir: Das Gas ist uns nicht ausgegangen, und auch die befürchteten Blackouts sind ausgeblieben. Die Einsparungen unserer Unternehmen, die viel Flexibilität und Ideenreichtum bewiesen haben, trugen dazu bei, dass unser Land glimpflich durch die kalte Jahreszeit gekommen ist.

Doch die Drosselung der Produktion ist für unsere Branche nicht ohne Folgen geblieben. Das zeigen die Wirtschaftszahlen 2022 und auch die Aussichten für das laufende Jahr. Zwar hat sich die Stimmung etwas aufgehellt, aber wir leben weiter in Zeiten der Ungewissheit. Nach wie vor sind unsere Energiekosten nicht wettbewerbsfähig. Die hohe Inflation, eine sinkende Nachfrage und Zurückhaltung bei den Investitionen setzen dem Industriestandort Deutschland zusätzlich zu. Ganz zu schweigen von der angespannten geopolitischen Lage.

Doch die Krise hat noch etwas anderes offenbart: wie stark unsere Unternehmen unter den zunehmend schlechter werdenden Standortbedingungen leiden. Die marode Infrastruktur, eine nur schleppend vorankommende Digitalisierung, der Arbeitskräftemangel und die immer größer werdende Last der Bürokratie: Das alles passt nicht zu Deutschlands Anspruch, eine der führenden Industrienationen zu sein. In der toxischen Kombination mit den hohen Energiekosten geraten wir im



»Der VCI wird weiter als starke Stimme der Branche Lösungen aufzeigen und Taten einfordern.«

Markus Steilemann, VCI-Präsident

internationalen Wettbewerb massiv ins Hintertreffen. Gleichzeitig wird die Transformation der Wirtschaft hin zu Klimaneutralität und umfassender Nachhaltigkeit blockiert.

Dennoch haben wir als Branche und als Verband im vergangenen Jahr wieder sehr viel erreicht. So haben wir uns intensiv in die Debatte um ein freiwilliges Gasembargo eingeschaltet – und unsere Argumente wurden gehört. Ein anderes Beispiel: Beim Thema Planungs- und Genehmigungsverfahren haben wir das Bewusstsein dafür geschärft, dass sich auch mit Blick auf die Industrie dringend etwas tun muss. Die Bundesregierung hat die Bedeutung von Industrieanlagen für die Klimaneutralität erkannt, und wir begrüßen, dass beschleunigte Genehmigungen nunmehr auch für sie gelten sollen. Nun muss die Ampel ihre Beschlüsse umsetzen – natürlich im viel beschworenen neuen Deutschlandtempo.

Mehr zu diesen und weiteren Themen lesen Sie in diesem Bericht. Ich verspreche Ihnen: Wir werden uns nicht auf unseren Erfolgen ausruhen. Der VCI wird weiter als starke Stimme der Branche Lösungen aufzeigen und Taten einfordern.

Markus Steilemann, Präsident des Verbands der Chemischen Industrie

Alles getan, um das Schlimmste abzuwenden

Im Krisenjahr 2022 trat der VCI gemeinsam mit den Mitgliedsunternehmen intensiv für die Belange der Chemie- und Pharmabranche ein – gegenüber der Politik und in der öffentlichen Debatte.



Offshore-Plattform: Der VCI sprach sich unter anderem gegen ein übereiltes Gasembargo aus.

Die infolge des russischen Überfalls auf die Ukraine äußerst unsichere Versorgungslage mit Gas und die stark steigenden Energiepreise haben die Chemie- und Pharmabranche im vergangenen Jahr bis ins Mark getroffen. In der Folge setzte sich der VCI intensiv für die Belange seiner Mitgliedsunternehmen ein.

Versorgungssicherheit im Fokus

Der Verband positionierte sich gegen ein übereiltes Gasembargo sowie gegen eine Gasumlage, die die Unternehmen zusätzlich zu den ohnehin astronomischen Gaspreisen weiter belastet hätte. Dringend benötigte Entlastungen wurden leider nur unzureichend umgesetzt. Das Ringen um die richtige Ausgestaltung der Energiepreismechanismen begann im Spätherbst und läuft noch immer. Außerdem stand die Versorgungssicherheit mit Strom im Fokus. Um Gasmengen zu ersetzen, mussten zunächst Kohlekraftwerke aus der Reserve geholt und schließlich auch die Laufzeiten der Kernkraftwerke verlängert werden.

Erfreuliche Signale

Die energiepolitische Verbandsexpertise war in Politik und Öffentlichkeit selten so gefragt wie im vergangenen Jahr. Immer wieder musste der VCI erklären: warum die Branche so energieintensiv ist, wofür Gas eingesetzt wird und wie es kurzfristig nicht ersetzbar ist. Aber auch das Energiesystem der Zukunft war angesichts der historischen Krise Dauerthema. Hier gab es für die Transformation der Branche zumindest erfreuliche Signale: Der Ausbau erneuerbarer Energien soll deutlich beschleunigt werden – zu Wasser, zu Land und auf dem Dach. Ein weiterer positiver Punkt in einem ansonsten energiepolitisch extrem herausfordernden Jahr: Die EEG-Umlage wurde abgeschafft. ●

Chemiegeschäft bleibt schwierig

Der Krieg Russlands in der Ukraine und die dadurch ausgelöste Energiekrise stürzten die Branche in eine tiefe Rezession. Eine rasche Erholung ist nicht in Sicht.



Sinkende Produktion, rückläufige Umsätze: Die Chemie- und Pharmabranche blickt zurück auf ein schwieriges Jahr.

Das vergangene Jahr war geprägt von Hiobsbotschaften. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, Lieferengpässe, Gasmangel sowie explodierende Energie- und Rohstoffpreise stürzten die Branche in eine tiefe Krise. Entsprechend ernüchternd fiel die Bilanz für 2022 aus. Die Produktion brach insgesamt um 6,6 Prozent ein. Insbesondere in den Chemiesparten (ohne Pharma) wurden viele Anlagen massiv gedrosselt. Am Jahresende lag die Produktion dort um gut 30 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Gleichzeitig stiegen die Kosten in der Branche enorm. Die Weitergabe der Kosten trieb die Erzeugerpreise für chemische und pharmazeutische Produkte in die Höhe. Damit zogen auch die Umsätze der Branche zunächst kräftig an. Allerdings reichten die Preiserhöhungen häufig nicht aus, um die höheren Kosten in vollem Umfang weiterzugeben. In vielen Unternehmen gerieten die Erträge deshalb unter Druck.

Existenzsorgen im Mittelstand

Während globale Konzerne die Verluste in Deutschland durch Gewinne in Asien oder den USA ausgleichen konnten, wuchsen im Mittelstand die Existenzsorgen.



In Deutschland konnten die Gasspeicher trotz des Lieferstopps aus Russland bis zum Anschlag gefüllt werden.

Im letzten Quartal des Jahres ging die Produktion dort noch einmal beschleunigt zurück. Die weltweit einsetzende Industrieschwäche ließ die Nachfrage nach Chemikalien sinken. Die Auftragseingänge gingen zurück, die Umsätze waren rückläufig.

Talsole erreicht

Doch es gab auch positive Nachrichten. Trotz des Lieferstopps von Erdgas aus Russland konnten die deutschen Gasspeicher bis zum Anschlag gefüllt werden. Bürgerinnen und Bürger und vor allem die Industrie reduzierten den Gasverbrauch durch Einsparungen oder – sofern möglich – den Wechsel auf andere Energieträger. Auch das Wetter hat geholfen: Der Winter war ungewöhnlich warm, und Dunkelflauten waren auf wenige Wochen beschränkt.

An den europäischen Strom- und Gasbörsen führten diese Entwicklungen zu einer merklichen Beruhigung.

Die Energiepreise sanken von ihren Höchstständen im September 2022 bis zum Jahresbeginn 2023 kräftig. Mittlerweile haben sich die Preise bereits wieder auf dem Vorkriegsniveau eingependelt. Dem Anschein nach ist die Energiekrise vorbei und die deutsche Wirtschaft mit einem blauen Auge davongekommen. Die Erleichterung ist daher groß, die Stimmung in der Wirtschaft hat sich aufgeheitert. Auch die Konjunkturprognosen für 2023 fallen mittlerweile wieder etwas zuversichtlicher aus.

Die Chemieunternehmen schöpfen ebenfalls Mut. Die Talsole scheint zur Jahreswende erreicht worden zu sein. Eine rasche Erholung wird es diesmal aber nicht geben. Zum einen bleiben Strom und Gas knapp und im internationalen Vergleich teuer. Zum anderen wird der Auftragsmangel zumindest noch in der ersten Jahreshälfte bestehen bleiben. Produktion, Preise und Umsatz der Branche werden in diesem Jahr das Vorjahresniveau deutlich verfehlen. ●

40

PROZENT

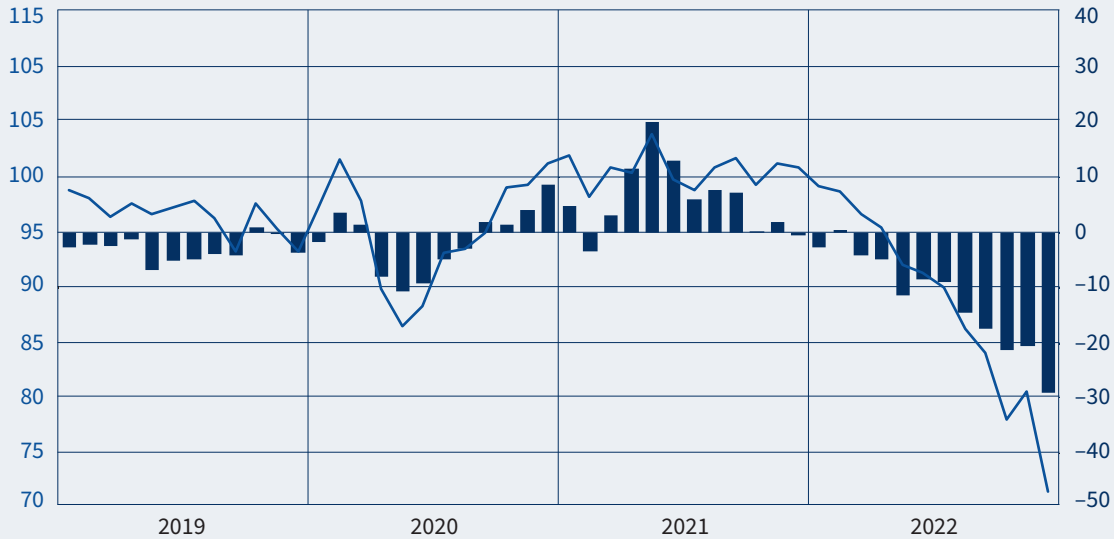
Die Auftragsbücher leeren sich. Vier von zehn Unternehmen verzeichnen schon jetzt einen **Auftragsmangel**.

INDIKATOREN ZUR DEUTSCHEN CHEMIE- UND PHARMAINDUSTRIE GESAMTJAHR 2022

	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Wert 2022
Produktion	-6,6	-
ohne Pharma	-11,9	-
Erzeugerpreise	+21,7	-
Umsatz	+16,6	265 Mrd. €
Umsatz Inland	+18,6	104 Mrd. €
Umsatz Ausland	+15,4	161 Mrd. €
Beschäftigung	+0,5	475.560

CHEMIEPRODUKTION (OHNE PHARMA)

INDEX 2015 = 100 VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN PROZENT



Quellen: Destatis, VCI

Genehmigen – und zwar schnell

Das Planungs- und Genehmigungsrecht ist 2022 ins Rampenlicht der Standortdiskussion gerückt. Ausufernde Verfahren versperrten den Weg in die treibhausgasneutrale Zukunft.



Der VCI wirbt mit einer Kampagne für zügige Zulassungsverfahren.

Deutschland will Mitte des Jahrhunderts klimaneutral sein. Ganze Industrielandschaften müssen dafür in einem atemberaubenden Tempo von Grund auf modernisiert werden. Die Zahl der Planungs- und Genehmigungsverfahren wird dadurch erheblich steigen. Das betrifft nicht nur die Verfahren für neue Wind- und Solarparks, Stromtrassen und die Verkehrsinfrastruktur, sondern auch für Industrieanlagen.

Schneller und effizienter

Vor diesem Hintergrund müssen Planungs- und Genehmigungsverfahren dringend schneller und effizienter werden. Der VCI hat dieses Thema im vergangenen Jahr in zahlreichen Initiativen sichtbar platziert. Das Ziel: die Relevanz noch mal deutlich hervorzuheben. Dafür initiierte der VCI zum Beispiel Pressemitteilungen, Digitalkampagnen, Fachveranstaltungen und einen Politikbrief.

In einem Neun-Punkte-Plan hat der Verband außerdem Vorschläge erarbeitet, wie die Verfahren künftig kürzer, digitaler und unbürokratischer gestaltet werden können. Besonderes Gewicht hat dabei der Ausgleich zwischen dem berechtigten Wunsch der Öffentlichkeit nach Transparenz und dem Bedürfnis der Unternehmen, ihre Betriebsgeheimnisse vor Spionage und Terrorakten zu schützen. Der VCI hat konkrete Empfehlungen in die Diskussion eingebracht, um die bestehenden Zielkonflikte zu lösen. ●

Die Umsetzung läuft weiter

Klimaneutralität bis 2050: Trotz Krieg und Krise hält die Europäische Union an ihrem ambitionierten Transformationskurs fest.



Die EU-Kommission in Brüssel treibt den Green Deal weiter voran.

Die EU-Kommission will Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen und nachhaltigen Kontinent machen. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat dazu im Dezember 2019 mit der Green-Deal-Strategie ein äußerst ehrgeiziges Maßnahmenpaket vorgelegt. Mit ihm sollen Industrie, Energieversorgung, Verkehr und Landwirtschaft grundlegend umgebaut werden.

2022 stand das Thema Energie im Fokus, ausgelöst durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Energiesicherheit und bezahlbare Strompreise für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen gewannen dabei ebenso an Bedeutung wie die Stärkung der Resilienz des Wirtschafts- und Industriestandorts EU.

EU-Kommission erhöht das Tempo

Die Kommission hielt unterdessen unbeirrt am Green Deal fest und trieb den Ausbau der erneuerbaren Energien noch schneller voran. Ebenfalls deutlich wurde das ambitionierte Vorgehen bei den abschließenden Verhandlungen um das Fit-for-55-Paket und beim ergänzenden Maßnahmenpaket RePowerEU, mit dem die Kommission auf die Verwerfungen auf den Strom- und Gasmärkten reagiert. Vorangetrieben wurde der Green Deal als Querschnittsstrategie auch in den anderen Bereichen Kreislaufwirtschaft, Biodiversität, Landwirtschaft, Sustainable Finance und Umweltschutz.

Sicher und bezahlbar

Der VCI unterstützt das Ziel der Klimaneutralität. Um eine wettbewerbsfähige Produktion in Europa zu halten, setzt sich der Verband für einen schnellen und massiven Ausbau der erneuerbaren Energien ein. Zudem fordert der VCI eine sichere und bezahlbare Energieversorgung, eine leistungsfähige Infrastruktur, beschleunigte Zulassungs- und Genehmigungsverfahren sowie einen effektiven Bürokratieabbau. Technologieoffene und ökonomisch nachhaltige Zukunftstechnologien befürwortet der VCI ebenfalls. Dazu müssen die Maßnahmen des Green Deal jedoch einem grundsätzlichen Zukunftsscheck unterzogen werden. ●

Gemeinsam für eine treibhausgasneutrale Chemie

Rund 80 Projektpartner arbeiten auf der Plattform Chemistry4Climate gemeinsam an Wegen und Lösungen für mehr Klimaschutz.

Eine spannende Mischung von Expertinnen und Experten arbeitete auf der Plattform Chemistry4Climate auch 2022 intensiv an konkreten Lösungsvorschlägen für den Weg zu einer treibhausgasneutralen Chemie. Dabei waren mittelständische Chemieunternehmen und andere energieintensive Branchen, Gewerkschaften, Stromanbieter und Netzbetreiber sowie der Bundesverband Erneuerbare Energien. Auch Thinktanks wie Agora Energiewende und Nichtregierungsorganisationen wie Transparency International und Germanwatch beteiligten sich an der gemeinsamen Arbeit.

Die Klimaschutzinitiative Chemistry4Climate wurde von den Verbänden VCI und VDI (Verein Deutscher Ingenieure) ins Leben gerufen und wird aus dem Klima- und Transformationsfonds des Bundes gefördert. Ziel ist es, ausgehend von der VCI-Studie „Roadmap 2050“ Empfehlungen für die Vision einer treibhausgasneutralen chemisch-pharmazeutischen Industrie in Deutschland 2045 zu entwickeln.

Neue Rahmenbedingungen

Seit Projektstart im Mai 2021 haben sich wesentliche Rahmenbedingungen geändert: Neben zahlreichen regulatorischen Änderungen auf nationaler und europäischer



Auf der Abschlussveranstaltung Ende April 2023 wurden die Ergebnisse der Initiative Chemistry4Climate diskutiert.

Ebene wirken sich insbesondere die erheblichen Verwerfungen infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine auf das Gelingen der Transformation aus.

Chemistry4Climate stellte sich der Herausforderung, in diesen bewegten Zeiten Lösungen für eine international wettbewerbsfähige, klimaneutrale Chemie zu erarbeiten. In zahlreichen Sitzungen entwickelten Expertinnen und Experten Vorschläge zu den Schwerpunktthemen Strom aus erneuerbaren Energien und Wasserstoff einschließlich der jeweils notwendigen Infrastruktur. Weitere Themenbereiche waren Biomasse, Kunststoff-Kreislaufwirtschaft, zukünftige CO₂-Quellen und die Finanzierung der Transformation. Mit einer Abschlussveranstaltung in Berlin wurde das Projekt im April 2023 zu einem erfolgreichen Ende gebracht. ●

Chemie im Dialog: Wie gelingt die Transformation?

Zwischen Juli 2021 und April 2022 diskutierten das Zentrum Liberale Moderne und der VCI mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft über nachhaltige Perspektiven für die chemisch-pharmazeutische Industrie.

Wie soll eine nachhaltige Zukunft der Chemieindustrie in Deutschland und Europa aussehen? Für die Beantwortung dieser Frage ist ein grundlegender Konsens von Politik, Zivilgesellschaft und Unternehmen eine wichtige Erfolgsbedingung. Das Zentrum Liberale Moderne und der VCI haben mit der Dialogreihe „Perspektiven nachhaltiger Chemieindustrie in Deutschland“ eine entsprechende Diskussionsplattform geschaffen. Im Fokus: die relevanten Themenfelder der Branche von Energie und Klima über Pharma und Landwirtschaft bis hin zur Kreislaufwirtschaft und EU-Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit.



Grüner Wasserstoff: ein Schlüsselement auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität

Gemeinsame Antworten

An den Diskussionsrunden nahmen Vertreterinnen und Vertreter der chemischen Industrie, von Gewerkschaften und Umweltverbänden sowie Politikerinnen und Politiker von SPD, Grünen, FDP und CDU teil. Die Gespräche waren geprägt von dem Willen, gemeinsame Antworten auf die vielfältigen Herausforderungen zu finden und einen konstruktiven Konsens zu erzielen. Streitpunkte wurden dabei jedoch nicht ausgeklammert. Große Einigkeit bestand darin, die Chemieindustrie in Deutschland zu halten und entlang der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension in Richtung Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln.

Herausforderungen annehmen

Ein Großteil der Gespräche fand vor dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 statt. Dementsprechend wurden Annahmen getroffen, die für die Branche zwar sehr relevant sind, aber in Anbetracht der veränderten Ausgangslage auch verschärft oder angepasst werden müssen. Zum Klimawandel als zentraler Zukunftsaufgabe kommt die abrupte Veränderung der sicherheits- und energiepolitischen Landschaft Europas hinzu. Die chemische Industrie stellt sich dieser Herausforderung. Denn die aktuelle Situation ist zugleich eine Chance, Deutschland als führenden Chemiestandort zukunftsfest zu machen. ●

ZUM WEITERLESEN Ein Konsenspapier fasst die Ergebnisse der Diskussionsrunden zusammen und dient als Grundlage, die Ideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiterzuentwickeln. Zu finden ist das Papier [hier](#).

Für ein praktikables EU-Lieferkettengesetz

Die Achtung der menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht ist zu einem zentralen Thema geworden. Die gesellschaftlichen Erwartungen und gesetzlichen Anforderungen steigen.



Die Achtung der Menschenrechte in der weltweiten Lieferkette ist ein wichtiges Anliegen der Branche.

Anfang 2023 ist das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz in Kraft getreten. Gegenwärtig erarbeitet die EU eine europäische Lieferkettenrichtlinie. Diese soll noch in dieser Wahlperiode verabschiedet werden. Gemeinsam mit dem Bundesarbeitgeberverband Chemie (BAVC) setzt sich der VCI für eine praktikable Richtlinie ein, die gleiche Bedingungen in Europa schafft und Unternehmen nicht überfordert. Sorgfaltspflichten, die über direkte Vertragsbeziehungen hinausgehen, lehnen die Verbände ebenso ab wie eine zivil-rechtliche Haftung.

Unterstützung für Unternehmen

Auf Menschenrechte zu achten, ist schon lange ein zen-trales Anliegen der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Damit die Branche auch in Zukunft eine Vorreiterrolle einnimmt, entwickelt der VCI im Rahmen der Nachhaltig-keitsinitiative Chemie³ den „Branchenstandard für nach-haltige Wertschöpfung“. Mit seinen praxisnahen Tools und Hilfestellungen soll er insbesondere kleine und mittel-ständige Unternehmen dabei unterstützen, die Anfor-derungen menschenrechtlicher Sorgfaltspflicht schrittweise zu erfüllen. Der Branchenstandard wird aus insgesamt fünf Modulen bestehen. Sie werden den Unternehmen auf der Website der Nachhaltigkeitsinitiative nach und nach zur Verfügung gestellt. ●

ZUM WEITERLESEN Der „Branchenstandard für nachhaltige Wertschöpfung“ bietet Hilfestellungen für kleine und mittlere Unternehmen, etwa Muster- und Entscheidungsvorlagen. Zu finden ist er [hier](#).

Hohe Zustimmung für schnellere Genehmigungsverfahren

Eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Initiative „Chemie im Dialog“ zum Branchenimage zeigt: Die Prioritäten der Bevölkerung haben sich in Zeiten der Krise verschoben.

Ob Ukrainekrieg oder Energieknappheit: Krisen dominieren die öffentliche Debatte. In solchen Zeiten sind schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren wichtiger denn je. Das bestätigt die aktuelle Befragung der Initiative „Chemie im Dialog“ zum Branchenimage. 82 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass es zügiger vorangehen muss. 78 Prozent stimmen der Aussage zu, dass die hohen Energiepreise für die deutsche Wirtschaft existenzbedrohend sind. Das Interesse an wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen, die auch für die Branche relevant sind (etwa Gesundheit, Ernährung, Klimaschutz und Landwirtschaft), lag mit 60 bis 88 Prozent ebenfalls auf hohem Niveau.

Hoher Stellenwert von Umweltthemen

Ein weiteres Ergebnis: Trotz der weiterhin hohen Relevanz ökologischer Themen haben sich die Prioritäten in der Bevölkerung verschoben. Steigende Preise, Inflation und hohe Lebenshaltungskosten beschäftigen die Menschen nun am meisten. In der Vorjahresumfrage hatten die Befragten „Umwelt und Klimaschutz“ noch als die mit Abstand wichtigste Herausforderung bei der Lösung von Zukunftsfragen

So viele Befragte stimmen der Aussage zu, dass beschleunigte Verfahren auch für Industrieanlagen gelten sollen, um zügiger klimaneutral produzieren zu können.

82%

befürworten **schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren.**

IHRE CHEMIE

angesehen. Dieses Thema rückt jetzt an die zweite Stelle. „Energiepolitik und Energiewende“ rangiert auf Platz drei.

Gut über die Branche informiert

In Bezug auf ihre Imagewerte liegt die chemisch-pharmazeutische Industrie im Vergleich von elf Wirtschaftszweigen im guten Mittelfeld. So stimmten 80 Prozent der Befragten der Aussage zu, dass die Chemie eine große und wichtige Branche sei. Die Pharmaindustrie erreichte hier einen Wert von 84 Prozent. Ein weiteres Ergebnis: Bei den „Jüngeren, besser Gebildeten“ ist das Wissen über die Branche gestiegen. 30 Prozent der Befragten aus dieser Zielgruppe fühlen sich gut oder sehr gut über die chemisch-pharmazeutische Industrie informiert. ●

Im Gespräch bleiben

Ob Jahrespressekonferenz oder Mitgliederversammlung: Der VCI vertritt öffentlich die Positionen der Branche und bringt seine Mitglieder in Kontakt mit der Politik. Ein Veranstaltungsrückblick in Bildern

Politik-Talk bei der Mitgliederversammlung in Berlin: Melanie Maas-Brunner (CTO und Arbeitsdirektorin bei BASF SE) spricht zum Thema Chemikalienstrategie.



Forschungspressekonferenz in Frankfurt: Thomas Wessel (Vorsitzender des VCI-Ausschusses Forschung, Wissenschaft und Bildung sowie Personalvorstand und Arbeitsdirektor bei Evonik) erklärt, wie forschende Unternehmen die politischen Rahmenbedingungen in Deutschland bewerten.

Mitgliederversammlung: Christian Kullmann (CEO Evonik und ehemaliger VCI-Präsident), Wolfgang Große Entrup (Hauptgeschäftsführer des VCI) und Markus Steilemann (CEO Covestro und VCI-Präsident; v.l.)





Die Arbeitssicherheit steht in der chemischen Industrie im Mittelpunkt: das Transport-Unfall-Informationssystem TUIS auf der Messe Interschutz in Hannover

Jahrespressekonferenz in Frankfurt: VCI-Präsident Markus Steilemann



ACHEMA in Frankfurt: Jürgen Nowicki (Vorsitzender des Achema-Ausschusses und CEO von Linde Engineering), Klaus Schäfer (Technologievorstand der Covestro AG), Simone Angster (Leiterin Pressestelle DEHEMA) und Wolfgang Große Entrup (Hauptgeschäftsführer des VCI; v. l.)

Mitgliederversammlung: Moderator Henning Quanz, Hans-Christian Stolzenberg (Fachgebietsleiter beim Umweltbundesamt), Franziska Kersten (SPD), Melanie Maas-Brunner (BASF SE) und Ralf Fücks (Zentrum Liberale Moderne; v. l.)



DER VCI

Auf einen Blick

Der VCI und seine Fachverbände vertreten die Interessen von rund 1.900 Unternehmen aus der chemisch-pharmazeutischen Industrie und chemienahen Wirtschaftszweigen gegenüber Politik, Behörden, anderen Wirtschaftsbereichen, der Wissenschaft und den Medien. 2022 setzten die Mitgliedsunternehmen des VCI rund 260 Milliarden Euro um und beschäftigten knapp 550.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

